

Einmal im Leben in New York mitrennen

Zeitung in der Schule (ZiS): Wie Kerstin Abele aus Hüttlingen den vierten Platz beim „New York City Marathon“ belegt hat

Einmal im Leben als Handbikerin zum „New York City Marathon“: Den Wunsch hat sich Kerstin Abele aus Hüttlingen erfüllt. Über ihre Erlebnisse sprach sie anschließend mit Schölerin Eva Maria Funk, die im SchwäPo-Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZiS) gleich den folgenden Bericht verfasste. Und die Schölerin durfte der Handbikerin gratulieren: Denn Kerstin Abele erreichte unter den elf am Wheelchair beteiligten Frauen in New York den vierten Platz.

Aalen. Mein Name ist Eva Maria Funk. Ich bin 15 Jahre alt und besuche zur Zeit die zehnte Klasse der Realschule auf dem Galgenberg RSG). Als Fünftklässlerin an der RSG hatte ich an dem Projekt: „Behinderte helfen Nichtbehinderten“ teilgenommen. In Verbindung zu unserer damals gelesenen Lektüre „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün besuchte Kerstin Abele unsere Schule, um uns praktisch die Schwierigkeiten eines Rollstuhlfahrers zu zeigen. Wir konnten im Selbstversuch beim Durchfahren eines Hindernisparcours nachempfinden, wie schwer es ist, bestimmte Barrieren zu überwinden.

Nun hatte ich zusammen mit meiner Lehrerin Margitta Dannemann die Gelegenheit, Kerstin Abele über ihre Erlebnisse beim „New York City Marathon“ zu befragen und möchte im Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZiS) über dieses besondere sportliche Ereignis berichten.

Die Bedingungen in New York waren sehr hart

Beim diesjährigen „New York City Marathon“ starteten elf Handbikerinnen. Zehn Teilnehmerinnen kamen aus den USA und Kerstin Abele für die TSG Söflingen aus Deutschland. In ihrem Feld belegte sie den vierten Platz. Am schnellsten legte die Amerikanerin Minna Dentler die 42,195 Kilometer (26,2 Meilen) mit einer Zeit von 02:05:48 zurück. Kerstin Abele brauchte 02:36:16 und sagte anschließend: „Die Bedingungen waren sehr hart.“

Trotz der hohen Startgebühr müssen die Bewerber ausgelost werden

Eigentlich hatte Kerstin Abele geplant, im Jahr 2012 am „New York Marathon“ teilzunehmen. Doch Hurrikan Sandy machte ihr und circa 50 000 weiteren Teilnehmern damals einen Strich durch die Rechnung. Das Rennen wurde abgesagt. Dieses Jahr konnte sie ihren Wunsch in die Tat umsetzen und gegen eine Startgebühr von 350 Dollar „laufen“. Trotz der relativ hohen Gebühr melden sich jedes Jahr mehr als 100 000 Teilnehmer an. Aber nur die Hälfte kann teilnehmen. Deshalb werden die verfügbaren Plätze ausgelost.

Am Mittwoch vor dem großen Event flog Kerstin Abele mit ihrem Ulmer Trainingsbegleiter Jörg Schneider 8,5 Stunden nach New York (wir berichteten am

2. November in der Schwäbischen Post). Mit dem Transport ihrer Utensilien auf Flügen hatte Kerstin Abele schon häufig schlechte Erfahrungen gesammelt. Aber da ihr Rollstuhl und ihr Handbike bei der Flugesellschaft angemeldet waren, gab es beim Verladen keine Probleme. In New York angekommen, fuhren die Handbikerin und ihr Begleiter mit einem gelben Taxi in ihr Hotel, das nicht ganz billig war. Aber das Zimmer war sehr groß und rollstuhlgerecht.

In New York war alles für das große Rennen schon gut vorbereitet

Am Donnerstag suchte sie sich eine geeignete Strecke, um ihr Handbike nochmals zu testen und ein leichtes Training zu absolvieren. Da ihr Hotel ganz zentral in Manhattan lag, konnte sie am Hudson River fahren. Schon am nächsten Tag musste sie ihre Startnummer in Jacob K. Convention Center abholen. Abends traf sie andere Sportler mit Handicap bei einem Essen des Achilles-Clubs Germany. Achilles International ist auf der ganzen Welt tätig und fördert die Ausübung von Laufsportarten bei Menschen mit Handicap. Man kann am „New York Marathon“ nur als körperlich Eingeschränkter teilnehmen, wenn man Mitglied bei Achilles International ist. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Kerstin Abele ist seit 2011 Mitglied.



Der Verein Achilles International organisiert dann für Behinderte alles, was das Rennen vor Ort betrifft. Am Samstag wurde das Handbike schon zum Startpunkt gebracht. Das empfand die Sportlerin als unangenehm, weil man dann gar keine Kontrolle mehr über das Sportgerät hat. Außerdem musste sie einen durchsichtigen Beutel mit den Dingen, die sie nach dem Rennen braucht – zum Beispiel Wechselkleidung – abgeben. Aus Sicherheitsgründen sind keine normalen Rucksäcke mehr gestattet. „Insgesamt waren die Sicherheitskontrollen sehr streng“, meint Kerstin Abele. Das verwunderte aber gar nicht, wenn man an den Bombenanschlag beim Boston-Marathon denkt.

An diesem Tag war noch Zeit, sich einige Sehenswürdigkeiten anzuschauen,

beispielsweise das Empire State Building. Dabei mussten sich Kerstin Abele und ihr Begleiter nie in einer Schlange anstellen, weil Rollstuhlfahrer immer gleich gesondert im Aufzug mitfahren dürfen.

Den Marathon am Sonntag bei starkem Gegenwind gemeistert

Am Sonntag, 3. November, startete das Feld der Handbiker bei starkem Gegenwind. Nach dem Start hatten sie es sehr schwer. Sie mussten gleich zu Beginn die starke 1,5 Kilometer lange Steigung der Verrazano Narrows Bridge bewältigen, die Brücke ist insgesamt drei Kilometer lang. Während die Teilnehmerinnen nach und nach die Stadtteile Brooklyn, Queens, The Bronx und schließlich Manhattan passierten, ließ der Wind kaum nach. Laut Abele hatten sie auf rund 35 Kilometern Gegenwind. Diese Aussage belegen auch die Zeiten der Hüttlingerin.

Enge Kurven, an denen man zurücksetzen musste, machten sich ebenso bemerkbar. Nach mehr als zweieinhalb Stunden Anstrengung erreichte Kerstin Abele das Ziel im Central Park völlig erschöpft um 11.31 Uhr. Zum Vergleich: Den Berlin Marathon hatte Kerstin Abele in einer Stunde und 46 Minuten bewältigt.

In der behindertengerechten City nach der Anstrengung unterwegs

Nach der großen Anstrengung am Sonntag ließ sich Kerstin Abele montags im Zielbereich ihre Medaille gravieren. Jeder, der das Ziel erreicht hatte, bekam übrigens eine Medaille im Wert von 20 Dollar. Nachmittags stand noch ein Besuch der Freiheitsstatue an. Außerdem besuchte die Handbikerin aus Hüttlingen das Rockefeller Center, den Broadway. Beladen mit vielen unbezahlbaren Eindrücken flogen sie und ihr Begleiter wieder nach Deutschland zurück.

Besonders gut gefallen hat Kerstin Abele, wie selbstverständlich der Ein- und Ausstieg für Rollifahrer in die New Yorker Busse. Auch dass Wartezeiten für Menschen mit Handicap kein Thema sind. „Als Rollifahrer ist man in Amerika der King“, meinte Abele. Auf der anderen Seite sei sie geschockt von dem Überfluss an Verpackungsmaterial. Für jeden Imbiss bekomme man eine aufwändige Warmhaltebox, Plastikbesteck und -teller.

„Einmal im Leben wollte ich dabei sein“, hatte Kerstin Abele vorab gesagt und sich deshalb bei diesem Marathon gequält. „Die große Anstrengung vergisst man sehr schnell“, meinte sie anschließend. Dieses eine Mal hat sich gelohnt. Herzlichen Glückwunsch zu einem tollen vierten Platz.

Eva Funk

◆ **Anmeldungen zum Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZiS)** mit der Schwäbischen Post sind jederzeit möglich – im Internet unter www.schwaepo.de, telefonisch bei Frau Barbara Abele, Telefon (07361) 594-291 oder per E-Mail an b.abele@sdz-medien.de



Im T-Shirt der Realschule auf dem Galgenberg Aalen erkundet Kerstin Abele New York. Dabei genießt sie, dass „Rollifahrer“ in der City gerne gesehen sind.



Bevor Kerstin Abele als einzige deutsche Frau zum „New York City Marathon“ startet, fährt sie mit ihrem Handbike noch einmal eine Trainingsstrecke. (Fotos: privat)